

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 65 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt, durch die Post vierteljährlich M. 1.00 ohne Bestellgeld.
Redaktion und Expedition:
Baroneffenstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfspaltige Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseratenannahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.
Redaktion und Expedition:
Baroneffenstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werden im Hofe des Rathhauses eine Anzahl beschlagnahmter Brote zum Preise von 30 Pfg. das Stück verkauft. Brotkarten sind zu übergeben.

Schwanheim a. M., den 7. Februar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung

Das 4. Ziel Staats- und Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1917 ist bis zum 15. d. Mts. vormittags von 8½—12½ Uhr an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Schwanheim a. M., den 7. Februar 1918.

Die Gemeindekasse: Hölzchen.

Bekanntmachung

Rassauischer Zentralwaisenfonds.

Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr laufenden Jahres gelangen die Zinsen des Wirth'schen Stiftungs-Kapitals von 20000 Mark aus dem Rechnungsjahre 1917 im Betrage von 800 Mark zur Verteilung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die für Rechnung des Zentralwaisenfonds versorgt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betragen hat, frühestens 5 Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bemerkungen müssen Angaben enthalten:

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenversorgung;
2. über deren dermalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind ämtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1918 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 3. Januar 1918.

Der Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 2. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Febr. (W. B. Ämtlich.)

Weltlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front in der Gegend von Armentières und am La Bassée-Kanal war die Artillerietätigkeit am Nachmittage gesteigert. Bei Lens lebhafter Minenkampf.

An der Scarpe und westlich von Cambrai nahm das Artilleriefeuer vielfach gegen Abend zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erkundungsvorstöße des Feindes in den Argonnen und östlich von Noocourt wurden abgewiesen.

Gestern wurden sieben feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Leutnant Bongartz errang seinen 29. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 6. Februar, abends. (W. B. Ämtlich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 6. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Ämtlich wird verlautbart:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Die Besprechungen in Berlin.

Berlin, 6. Febr. (W. B.) Anlässlich des Besuchs des Grafen Czernin in Berlin, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, kamen in wiederholten Gesprächen mit leitenden Stellen alle laufenden politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten, insbesondere Ernährungsfragen, zur Diskussion, wobei in jeder Beziehung vollstes Einvernehmen festgestellt werden konnte.

Plünderungen und Kämpfe in Petersburg.

Stockholm, 5. Febr. (W. B.) In der Nacht zum 4. Februar wurde die Hauskapelle in dem Palais der Großfürstin Maria Pawlowna geplündert und der Kostbarkeiten beraubt. In der gleichen Nacht brach eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in die verschiedenen Kaufhäuser in dem Wosnessenski-Bezirk. Geplündert wurden 14 Juwelierläden, 17 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken. Der ganze Bezirk wurde von Militär mit Panzerautomobilen und Maschinengewehren umstellt. Die erbitterten Kämpfe dauerten die ganze Nacht, wobei 120 Personen getötet und eine noch größere Zahl verwundet wurden.

Die Verbindung zwischen Petersburg und Brest-Litowsk unterbrochen.

Basel, 6. Febr. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Ein Petersburger Havasbericht meldet, daß die Verbindungen zwischen Brest-Litowsk und Petersburg seit vier Tagen unterbrochen sind. Es werden keine Nachrichten über die Friedensverhandlungen veröffentlicht.

Die Rolle der Bolschewiki-Regierung.

Berlin, 5. Febr. (W. B.) Die Bolschewiki-Regierung hat gestern den nachstehenden offenen Funkpruch „An Alle“ und dringend an alle Schiffe abgeschickt: Kameraden, Rezerwisten! Kein einziger soll seine Entlassung zur Reserve nehmen, solange die bürgerliche weiße Garde von Finnland nicht vernichtet ist. Ihr Sieg ist ein Nachteil für unsere Revolution. Bewaffnung wird in der nötigen Menge gesandt werden.

Die Konferenz in Versailles.

Bern, 6. Febr. (W. B.) Die französische Presse hebt bei Besprechung der interalliierten Konferenz mit auffallendem Nachdruck die Tätigkeit des Generals Foch hervor, so daß sich annehmen läßt, Foch sei der Oberleiter der künftigen Operationen. „Echo de Paris“ betont, das Werk Fochs habe auf der Konferenz die höchste Würdigung gefunden. Die Alliierten würden jetzt unter einem einheitlichen Impuls marschieren.

Die britischen Verluste.

Haag, 6. Febr. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Reuter berichtet aus London: Lord Fraser sagt in einem offenen Brief an Lord Derby in der „Daily Mail“, der britische Generalstab habe zugegeben, daß die britischen Verluste allein im vergangenen Jahr 900000 Mann betragen. Fraser, der den Generalstabschef schwer angreift, setzt dabei auseinander, daß diese Verluste zum großen Teil in Unternehmungen erlitten wurden, die unproduktiv waren.

London, 5. Febr. (W. B.) Bonar Law antwortete im Unterhaus auf eine Frage, es seien im Ganzen 14120 am Kriege unbeteiligte Männer, Frauen und Kinder durch deutsche Tauchboote und Flugzeuge getötet worden. Von den Deutschen seien keine Berichte über die Tötung von am Kriege Unbeteiligten infolge kriegerischer Handlungen der Alliierten veröffentlicht worden.

Die Kriegseinstellungen Amerikas.

Washington, 5. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Reuter. Der Vorsitzende des Repräsentantenhauses, Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten Flood legte heute das Gesetz für die Bewilligung von Geldern für das diplomatische und konsulare Korps vor. Er erklärte: Die Vereinigten Staaten würden mehr Geld für den Krieg in weit kürzerer Zeit liefern, als es die kühnste Hoffnung unseres eigenen Volkes oder der Nationen,

mit denen wir verbündet sind, glaubte. Bei Erörterung der Mission des Obersten House nach Großbritannien und Frankreich, sagte er: „Es besteht vollständige Uebereinstimmung über den genauen Umfang dessen, was die Alliierten den Vereinigten Staaten bringen, sowie dessen, was die Vereinigten Staaten liefern können, sowie über den Zeitpunkt und die Art und Weise.“ Mit Genehmigung des Staatsdepartements erklärte Flood, daß die zwischen Jshit und Landsdowne ausgetauschten Noten die Brücke zwischen den Vereinigten Staaten und Japan beseitige und für den Frieden im fernen Osten gewirkt hätte. Flood sollte dem Staatsdepartement Anerkennung für die Verhandlungen über die Rationierung der neutralen Staaten, Verhandlungen, die die Gefahr einer heftigen Erregung in Holland, Dänemark und Schweden mit sich brachten. „Es ist keine Lähmung, erklärte er, bei einem der Neutralen infolge des Kurses entstanden, den die Regierung bezüglich dieser Dinge zu verfolgen gezwungen ist.“

London, 6. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Reuter. „Daily Mail“ erfährt aus New York: Eine Million Tennen Schiffsraum sollen für Kriegszwecke dadurch gewonnen werden, daß die in den atlantischen Häfen liegenden neutralen Schiffe, sowie für den Dienst in der Gefahrgone nicht geeigneten französischen Segelschiffe die südamerikanische Schifffahrt im Stillen Ozean übernehmen.

Die Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch England.

Berlin, 6. Febr. (W. B.) Aus Mitteilungen der im November 1917 zur Internierung in der Schweiz von England nach Frankreich verbrachten deutschen Kriegsgefangenen wird ersichtlich, in welcher schamlosen Weise die Engländer auch noch bei diesem Liebeswerke sich gegen das Völkerrecht vergehen. Der Transport der schwerverkrankten Gefangenen, die sich teilweise nur an Krücken fortbewegen konnten, erfolgte auf einem Viehdampfer, aber nicht etwa in den Ställen, wofür mancher dieser Unglücklichen wohl noch dankbar gewesen wäre, sondern in einem von Schmutz starrenden Raume noch unter den Ställen, im letzten Stockwerk des Schiffes. Dort muhten sie in verpesteter Luft die Nacht wie Vieh zusammengepfercht auf Bänken zubringen, die nicht einmal Lehnen hatten. Des Morgens erhielten sie Kaffee und muhten dann den ganzen Tag über hungern. Teller, Messer und Gabeln zu verabreichen, daran dachten die auf alle höhere Kultur so bedachten Engländer nicht. Den Tee muhten sich die beklagenswerten Gefangenen mit leeren Konfervenbüchsen aus Pferdekrippen schöpfen. Den Pferch tief unter der Wasserlinie durften auch die nicht verlassen, die von der Seerkrankheit befallen waren. Die Reise dauerte über 32 Stunden. Ueber 32 Stunden setzten die Engländer arme invalide Gefangene einem Transport unter diesen unwürdigen Verhältnissen aus. Daß bei einem Schiffsbruch unter solchen Umständen nicht einer der Ärmsten mit dem Leben davongekommen wäre, machte dem unmenschlichen Feind keinerlei Sorge. Weil derartige Maßnahmen Rohheit und Niedertracht bekunden, die wir unseren Kriegern gegenüber nicht dulden, hat die deutsche Regierung bei der englischen sofort einen energischen Protest eingereicht.

Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 6. Febr. (W. B.) Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 19. Februar nachmittags 3 Uhr statt. Tagesordnung: Anfragen und Petitionsberichte.

Der Gefehentwurf gegen den Schleichhandel.

Berlin, 6. Febr. (Priv.-Tel. der Frankf. Ztg.) Der Bundesrat plant, wie wir vor einiger Zeit bereits mitteilten, ein scharfes, besonders strafrechtliches Vorgehen gegen den Schleichhandel. Anhaltspunkte deuten darauf hin, daß der gewerbsmäßige Schleichhandel von mehreren hunderttausend Personen betrieben wird. Zu einem großen Teil sind es Kleinhändler, die sich in früheren Zeiten mit dem An- und Verkauf von Lebensmitteln befaßt haben, zu einem Teil Kleinkaufleute, die von früher her noch „Beziehungen“ haben. Die Tätigkeit dieser Schleichhändler hat in dem jetzigen Umfange derart bedenkliche Folgen, daß dadurch das ganze Ernährungsprogramm der Regierung gestört werden kann. Halbamtlich wird mitgeteilt:

Schon früher haben die Preisprüfungsstellen versucht, gegen den gewerbsmäßigen Schleichhandel vorzugehen.

Einen Erfolg hatten sie hierbei indessen nicht aufzuweisen. Nunmehr erhoffen die maßgebenden Stellen, daß die neuen Bestimmungen, jeden Schleichhandel in Zukunft infolge der Höhe der Strafe völlig unterdrücken. Nach dem Gesetzentwurf sollen strafrechtlich verfolgt werden alle gewerbsmäßigen Schleichhändler, die vorsätzlich eine Gesetzesbestimmung verletzen. Als Strafe wird unter allen Umständen Gefängnis und daneben noch eine Geldstrafe bis zu 100.000 Mark vorgeschrieben. Darüber hinaus kann die Einziehung der Ware, mit der die strafbare Handlung begangen ist, verfügt werden. Wird ein Schleichhändler zum drittenmal wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels zur Anzeige gebracht, so kann das Gericht nur noch auf Zuchthaus und daneben auf Geldstrafe und Einziehung der Ware erkennen. Darüber hinaus sind, wie verlautet, noch besondere Maßregeln in Aussicht genommen, die das Abfließen beschlagnahmter Ware in andere Kanäle in Zukunft völlig unterdrücken sollen. Hierüber werden der Öffentlichkeit wohl in der nächsten Zeit Einzelheiten zugehen.

Herabsetzung der Mehlration in Ungarn.

Budapest, 6. Febr. (W. B.) (Meldung des Ungarischen Korr.-Büro.) Wie verlautet, wird demnächst eine Herabsetzung der Mehlration stattfinden. Das Maß dieser Herabsetzung wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Totale Nachrichten.

Steuerzahlung. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das 4. Ziel der Staats- und Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1917 bis zum 15. Februar zu entrichten ist.

Beschlagnahmtes Brot. Morgen Freitag vormittag 9 Uhr wird im Rathaushofe eine Anzahl beschlagnahmter Laib Brote zum Preise von 30 Pfg. per Stück gegen Abgabe von Brotmarken verkauft.

Emil Döblin. Am 31. Januar starb in Berlin Emil Döblin, der langjährige Vorsitzende des Verbandes der deutschen Buchdrucker. Er hat 30 Jahre lang die Geschäfte des Verbandes der Gehilfen in mustergültiger Weise geführt und viel zu dem Aufschwung der Buchdrucker-Organisation beigetragen.

Sammelt Äpfel- und Birnenschalen! Gut getrocknete Äpfel- und Birnenschalen können zu einem wohl-schmeckenden Tee verarbeitet werden. Deshalb ist es überaus wichtig, daß diese Schalen nicht mehr fortgeworfen sondern restlos gesammelt und an der Luft oder am Ofen gut getrocknet werden. Die Zentrale für Sammelhilfsdienste in Höchst, Königsteinerstraße 61 a, I., hat die Organisation der Sammlung übernommen. Sie istet dringend, alle Äpfel- und Birnenschalen zu trocknen und sie den Kindern mit in die Schule zu geben. Die Kinder erhalten dafür die beliebten Sammelmarken, für die sie später ein Sparkassenbuch bekommen. Da die Kinder schon für je 100 Gramm getrocknete Schalen eine Marke erhalten, ist der Sammellohn ziemlich bedeutend. Es wird noch bemerkt, daß die Äpfel- und Birnenschalen zusammen gemischt werden können.

Garn und Zwirn. Alle Kleinhändler, Verarbeiter und Anstalten müssen ihren Bedarf an besonderen Formularen, die bei den Gemeindevorständen zu haben sind, bis zum 20. Februar d. Js. beim Kreisausschuß Höchst anmelden, wenn sie bei der Verteilung der Garn- und Zwirnmengen, die für das erste Vierteljahr zur Verfügung stehen, berücksichtigt werden wollen.

Eine Vermögenssteuer? Die „Tägl. Adsch.“ schreibt: Wir wir hören, hat der Gedanke an eine Vermögensabgabe schon ziemlich bestimmte Gestalt angenommen. Mit Rücksicht auf die von dem sächsischen Justizminister kürzlich erhobenen Einwände soll die Abgabe nicht unmittelbar nach Beendigung des Krieges, sondern erst einige Zeit später stattfinden. Ferner gedenkt man sie

auf eine Reihe von Jahren, wie es heißt, auf 15 Jahre zu verteilen. Endlich hofft man, bei der Abgabe nicht über eine Höhe von durchschnittlich 10 Prozent hinausgehen zu müssen.

Weder Butter- noch Fleischmangel. Gelegentlich eines Vortrages über Ernährungsverhältnisse in einem konfessionellen Dienstmädchen-Verein des Frankfurter Stadtteils Bockenheim wurde eine zwanglose Rundfrage darüber aufgestellt, wie oft die Mädchen in der Woche bei ihren Herrschaften Fleisch erhalten. Dabei stellte es sich heraus, daß die Dienstmädchen in Haushaltungen des Westens noch täglich Fleisch bekommen, und zwar mehr als ihnen wöchentlich durch Verordnung zusteht. Ein Mädchen leuchtete, daß es bei seiner Herrschaft soviel Wildfleisch (?) gäbe, daß man es kaum noch möge und es deshalb dem Hunde mit verfüttere. Auch an Butter sei in den meisten Häusern kein Mangel, da die Bauersfrauen dieses kostbare Fett regelmäßig vom Lande in die Wohnungen brächten. Allerdings müsse man für das Pfund 15 Mark bezahlen.

Steuern und Rücksichtnahme auf die Teuerung. Der preussische Finanzminister hat an die Vorsitzenden der Einschätzungskommissionen eine Anweisung erlassen, nach welcher Rücksichtnahme auf die Verteuerung der Lebenshaltung und der Berufstätigkeit in der Steuererklärung der werktätigen Einzelpersonen für das Kriegsjahr 1918 erwartet und in der von ihnen abzugebenden Steuererklärung zum Ausdruck gebracht werden darf. Die Voraussetzungen dazu sind durch das preussische Einkommensteuergesetz gegeben, dessen § 8 eine Anzahl von Abzugsrechten (Abzug der sog. Werbungskosten) gewährt. In solchen Werbungskosten gehören u. a. verschiedene von den Arbeitnehmern benötigte Bedarfsgegenstände, z. B. Werkzeuge, Rohstoffe, Arbeitskleidung. Bei dem Abzug dieser Werbungskosten können diesmal unbedenklich höhere Pauschalsätze eingestellt werden. Angesichts der ungemein verteuerten Kosten des Lebensunterhaltes darf ferner der geschwächten steuerlichen Leistungsfähigkeit schlechthin Rechnung getragen werden und zwar bei der Anwendung des sogenannten Kinderparagrafen, wenn es sich um eine außergewöhnliche Belastung und eine wesentliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit handelt.

Ein Kriegsabzeichen für U.-Boot-Befehlshaber. Der Kaiser hat durch einen Erlass ein besonderes Kriegsabzeichen für U.-Boot-Befehlshaber gestiftet als „Anerkennung ihrer während des Krieges erworbenen Verdienste“. Das Abzeichen kann von Offizieren, Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der vor dem Feinde tätigen U.-Boote erworben werden, nachdem sie sich auf drei Fahrten gegen den Feind besonders hervorgetan haben. Von dieser Bedingung darf nur im Falle einer Verwundung abgewichen werden. Das Abzeichen wird auf der linken unteren Brust getragen, von Unteroffizieren und Mannschaften auch auf dem Ueberzieher. Es verbleibt den Beizehnen auch nach dem Ausscheiden aus der U.-Boot-Waffe. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes ist beauftragt worden, dem Kaiser Entwürfe für das Abzeichen vorzulegen.

Zurzeit herrscht Hochbetrieb im Mehl- und Fleischhandel. sagt ein Bericht der Münchener Polizei. Mit welchen Kniffen der Schleichhandel arbeitet, geht aus folgender Mitteilung hervor: Bei der Kontrolle eines von München

nach Norddeutschland abgehenden Zuges am Hauptbahnhof wurden zwei mit Lebensmitteln schwer beladene Rucksäcke vorgefunden. Der eine lag auf dem Dache des Wagens, der andere war an die Puffer des Schlafwagens angehängt; zwei weitere Gepäckstücke mit Lebensmitteln waren im Hundeabteil versteckt. Die Eigentümer dieser Gepäckstücke konnten bisher nicht ermittelt werden. Der Inhalt eines der Pakete, 20 Pfund Butter und 10 Pfund Schinken und Dauerwürste war bereits vollständig verdorben. Daß der Genuß von Fleisch, das im Schleichhandel erworben wird, nicht unbedenklich ist, beweist die Tatsache, daß sich unter dem beschlagnahmten Fleisch öfters solches befand, das zum menschlichen Genuß nicht mehr geeignet war. So mußten erst kürzlich 1.20 Zentner Rindfleisch, das der Vater einer Kaffeehausbesitzerin heimlich nach München eingeführt hat, als gesundheitsschädlich der thermischen Vernichtungsanstalt übergeben werden. In einem weiteren Falle wurde festgestellt, daß fast verdorbenes Pferdefleisch als Kuhfleisch an einen Münchener Gastwirt verkauft und von diesem verabreicht wurde.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, Vierwochenamt für Kirchenvorsteher Anton Michael Deuser.

Samstag, Fest. Amt für Peter Rittel, des. Ehefr. Elisabeth und Vater Johann. — Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Beichtgelegenheit.

Donnerstag, 6 Uhr abends: Vitanacht zur Erhebung des Sieges und für unsere Krieger.

Sonntag, den 10. Februar, Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Klassen Ia und Ib. Das kath. Pfarramt.

Vereinskalender.

Gesangsverein Liederkreis. Sonntag, den 10. d. Mts. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Generalversammlung im Vereinslokal. Betreffs wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Gesangsverein Sängerkreis. Sonntag abends 8 Uhr: Gesangsstunde. Pünktliches sowie vollständiges Erscheinen notwendig.

Turnverein. Samstag, den 16. d. Mts. abends 9 Uhr ordentliche Generalversammlung. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Febr. (W. B. Amtlich.)

Nähe an der Küste am Nachmittag Artilleriekampf. Von einem Vorstoß westlich von Zandvoorde und aus den Vorfeldkämpfen im Atois brachten Infanterie-Abteilungen Gefangene ein. Die englische Artillerie war am Abend zu beiden Seiten der Scarpe und westlich von Cambrai wieder tätig. Ein französischer Vorstoß in die Champagne scheiterte. Im Maasgebiet hielt Artillerietätigkeit im Anschluß an eine südwestlich von Venes erfolgreich durchgeführte Erkundung tagsüber an.

Bisfeldwibel Schoen schloß in den letzten drei Tagen sechs feindliche Flugzeuge ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

2 Schlüssel verloren.

Abzugeben geg. Bel. Waldstr. 16. 115

2 Herren

suchen 2 schön möbl. Zimmer zu mieten. Offert. m. Preis u. Nr. 118 an d. Exp. erb.

3 Zimmerwohnung

Kinderl. Beamtenfamilie sucht schöne

in ruhigem Hause per 1. März oder 1. April. Geß. Offerten erbitten unter Nr. 114 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schäfferei-Gesellschaft.

Das Pferdgeld kann bezahlt werden bei

August Henrich, Rechner.

2 Zimmerwohnung

von kleiner Familie zu mieten gesucht. Näh. im Verlag.

Todes-Anzeige.

Der liebe Gott hat in seinem anbetungswürdigen Ratschluß heute Morgen um 1/5 Uhr unseren lieben, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Herrn Karl Josef Merkel

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach gestern vollendetem 72. Lebensjahre und 1/4 Jahr nach dem Tode unserer lieben Mutter zu sich in die Ewigkeit gerufen.

In tiefer Trauer:

Käthe Wittmann geb. Merkel.
Wilhelm Wittmann
und 3 Enkel.

Die Beerdigung findet statt:

Sonntag, den 10. Februar 1918, nachmittags 2 1/4 Uhr
vom Trauerhause Alte Frankfurterstrasse 2 b.

NB. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.